

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

207 (5.9.1928)

# Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“  
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern  
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 M., o. ohne Zustellung 2.20 M., o. Durchl. Post 2.60 M.  
Einsp. 10 Pfg., Samstag 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich  
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Zentrale: Durlach, Weiden-  
straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 20, Zuffenhausen, Friedrichstraße, Offenburg, Langenstraße 21

Bezugspreis monatl. 2.50 M., o. ohne Zustellung 2.20 M., o. Durchl. Post 2.60 M.  
Einsp. 10 Pfg., Samstag 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich  
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe  
L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Zentrale: Durlach, Weiden-  
straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 20, Zuffenhausen, Friedrichstraße, Offenburg, Langenstraße 21

Nummer 207 Karlsruhe, Mittwoch, den 5. September 1928 48. Jahrgang

## Gewerkschaftskongress

Hamburg, 4. Sept. (Eig. Draht.) Der Gewerkschaftskongress am Dienstag einen großen Tag gehabt. Einen Höhepunkt im Mittelpunkt der Ausprache standen Arbeiterbank, Prospektierung bei den Arbeitsgerichten, Reichsversicherungsanstalt, Arbeitslosenversicherung. Der Vorsitzende, der Bundesvorstand habe bei der Besetzung der Differenzen in der Arbeiterbank eine der freien Gewerkschaften eine Haltung eingenommen, tief ist der Kongressleiter Hermann auf den Plan. Schumann stellte fest, daß die Besetzung der Arbeiterbank in der Tat die Sache liegt, daß die Summe von 100 Millionen überschritten haben. Reichlicher (Berlin) vom Holzarbeiterverband hatte dem Kongress des Bundesvorstandes vorgeworfen, daß er in der Schlichtungsfrage sich wie die Käse um den heißen Brei herumdrückte, keine klaren konkreten Lösungsvorschläge vorlegte. Er forderte die Schaffung eines paritätischen Schlichtungsorgans über die Schlichtung. Seine Ausführungen gaben dem Sekretär des Reichsverbandes, dem bekannten Arbeitsrechtler, Gelegenheit, einer groß angelegten inhaltlichen Rede die Frage der Prospektierung und des Schlichtungswesens von hoher Warte aus zu behandeln. Zuerst stellte Körpel die Tatsache voraus, daß mit der Schlichtung der Arbeitsgerichte die Gewerkschaften nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten übernommen haben und daß es für den letzten Mann der Organisation draußen im Lande eine Vertretung unter allen Umständen sicher gestellt werden muß. In der Schlichtungsfrage unerlässlich Körpel noch einmal mit besonders wichtiger Schärfe und Eindringlichkeit, daß es nicht um den Streit um die Welt geht, wenn in den Gewerkschaften mehr Mut dazu aufgebracht würde, die Dinge in ruhigen Tönen zu nennen, und die Situation in der Schlichtung in der Arbeiterbank ungeschönt geschildert würde. Die Besetzung des Reichsverbandes zur Schlichtungsfrage und ebenso seine schlichtliche Abrechnung mit den Illusionen, die sich von dem Reichsverbandes Schluß auf dem Gebiete der Gewerkschaftsfrage abzuwickeln, waren ihm ein reinigendes erfrischendes Wasser, das durch den Kongress ginge. Der Höhepunkt der Verhandlungen lag in der von Franz Reichlicher ausgeprochenen Warnung des Kongresses vor den Gefahren neuer die Arbeitslosenversicherung und die Parteien und appellierte an die Reichsregierung, die Pläne der Parteien nicht entgegenzutreten, die den Land-

## Kommunistisches Kowdy- und Banditentum

Die Kommunisten predigen wieder einmal Einheitsfront! Einheitsfront des Proletariats, aber Einheitsfront wie sie sie auffassen. Einheitsfront bedeutet, so erklären sie den sozialdemokratischen Arbeitern, für eure verräterischen Führer den Schimpf, den Zutritt und wenn wir könnten, den Laternenpfahl, für euch Arbeiter aber, die ihr nur irre geleitet seid, die Kollegialität und die Politik der offenen Arme. Sagt eure Führer davon, kommt zu uns, wir sind im Besitz der allein echten Freiheit, und der allein echten Lehre des Marxismus, bei uns sind die Götter.

Der erste Teil ihrer Erklärung ist aufrichtig und wahrhaft. Den Kommunisten möchten wir leben, der sich nicht auf Schmähungen und Beschimpfungen sozialdemokratischer Führer versteht. Der zweite Teil aber ist echt kommunistisch und daher verlogen. Für die Arbeiter die Politik der offenen Arme? Ach, nein! Die Kommunisten haben für sie etwas anderes: Gummitruppel und Schlärautengel! Es ist immer so gewesen, wenn auch die Haltung der sozialdemokratischen Arbeiter die Kommunisten seitweilen gezwungen hat, sich ruhig zu verhalten.

Der ganze Satz gegen die überlegene Schulung und den festen politischen Willen der sozialdemokratischen Arbeiter kommt in den bewaffneten Überfällen des kommunistischen Janhagels auf sozialdemokratische Arbeiter zum Ausdruck. Es ist die ohnmächtige Wut, die Enttäuschung über das feste Gefüge der organisierten Masse der deutschen Arbeiterbewegung, die sie trotz besten Willens nicht ruinieren können, die ihnen das Messer und den Gummitruppel, die Waffe der schwarzen Hundert aus den Zeiten des Barismus, gegen die deutschen Arbeiter in die Hand drückt.

Sie predigen: hinein in die Gewerkschaften, um in den Gewerkschaften die Gewerkschaften zu bekämpfen. Sie haben den Gewerkschaftskongress in Hamburg auf belondere Weise gefeiert. Hinein in die Gewerkschaften, aber mit Messer und Gummitruppel! Sie sind am Vorabend der Eröffnung des Kongresses bandenmäßig organisiert über die demonstrierende Gewerkschaftsjugend hergefallen, sie haben mit Gummitruppeln geschlagen und mit Messern gestochen. Das ist ihre Methode, mit der sie um die Seele der Jugend kämpfen. Diese, ihre Methode ist ein Teil ihres Wesens. Am Sonntag haben Rotfrontleute Reichsbannerleute in Berlin-Lichterfelde überfallen, fast täglich können man Berichte über kommunistische Überfälle auf sozialdemokratische Arbeiter ausgeben. Haben sie nicht während des Wahlkampfes in Hamburg sozialdemokratische Arbeiter ermordet? Haben sie nicht in Glauchau in Sachsen während des Wahlkampfes den Genossen Paris geißelt und die Freiwirtschaft durch eine Mörderparade an der Wollstraße gefeiert?

Einheitsfront mit diesen Leuten? Nimmermehr! Jeder sozialdemokratische Arbeiter, an den sich heute Kommunisten mit heuchlerischen Einheitsversicherungen herandrängen, wird sie in aufflammdem Zorn weit von sich weisen. Mit Geißel,

## Vom Völkerbund

Die Herren wollen nicht reden ...

Hamb., 4. Sept. (Eig. Draht.) Der Völkerbundstag hat sich in seiner nächsten Sitzung u. a. mit den Berichten der beiden Rinderarbeiten in Polnisch-Oberdistellen beschäftigt. Es handelt sich zunächst um eine Beschwerde des deutschen Reichsbundes gegen die Anträge, denen die deutschen Organisationsstellen in Oberdistellen ausgesetzt sind. Der Völkerbund hat ein Verbot von 75 im letzten Jahr vorgekommenen Fällen eingereicht, denen sich 18 Brandstiftungen, 18 gewaltsame Sprengungen, 18 Verwundungen, 30 Fälle schwerer Körperverletzungen und ein Teil durch Wundenüberfälle — und 5 Überfälle unter Verwendung von Schusswaffen befinden. Das Ziel der Beschwerde ist zu veranlassen, daß die Sicherheit der deutschen Missionen, die ihr im Artikel 88 der Genfer Konvention versprochen sind, garantiert wird. In einer Beschwerde des deutschen Reichsbundes zur Vertrauensfrage wird Klage darüber geführt, daß die deutschen Behörden durch bestimmte Ausführungsmaßnahmen die Ziele des internationalen Gerichtshofs und die Beistände des Völkerbundes stünde machen.

Hamb., 4. Sept. (Eig. Draht.) Als in der zweiten Plenarsitzung am Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags die allseitige Aussprache beginnen sollte, hatte sich kein einziger Redner eingetragen. Die wiederholten Aufforderungen der Präsidenten wurden mit eiligem Schweigen beantwortet. Die angespannte Atmosphäre hat auf diese Weise keine Ausdehnung gefunden. Dem Präsidenten blieb nichts anderes übrig, als die Sitzung auf Mittwoch nachmittag zu vertagen. Dem Generalsekretär der Genfer Völkerbundsversammlung, dem Hermann Müller als Vizepräsident aneböt, beschloß am Montag der Verammlung von sich aus vorzuschlagen, die Wiederherstellung Spaniens zu beschließen. Durch dieses Vorgehen wird die Spanische Krise wieder wählbar sein kann, in öffentlicher Verhandlung entschieden werden. Die Wahl Spaniens zum Kaiser findet allerdings in geheimer Abstimmung statt.

## Wahlschwindel

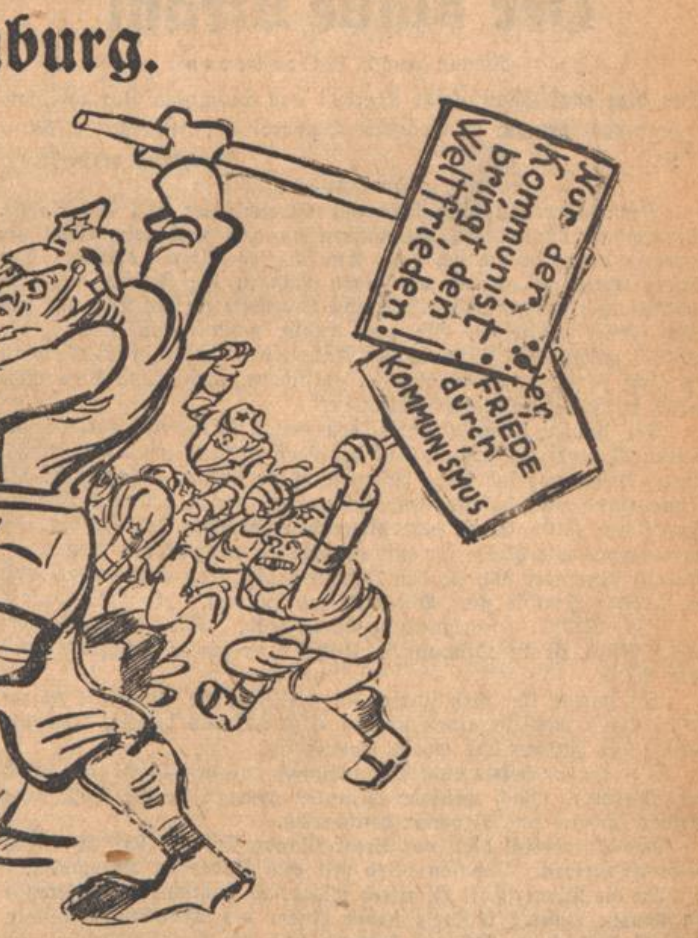
München, 4. Sept. Das Schöffengericht zu Eichstätt verurteilte fünf Landwirte aus Althaus zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten und Tragung der Gerichtskosten, weil sie bei der letzten Reichstagswahl als Wahlaustrittskomitee eine große Anzahl von Stimmscheitern mit einem Kreuz versehen hatten, um dem Bauernbund-Vorsitzende zum Siege zu verhelfen.

## Müller und Briand

Hamb., 5. Sept. (Kundendienst.) Die erste Unterredung zwischen Briand und Hermann Müller ist für Mittwoch abend 7 Uhr vereinbart worden.

## Das neue Weingeseh

Im Reichsministerium des Innern ist, wie die Börsliche Zeitung berichtet, der Gesetzentwurf über die Änderung des Weingeseh festgelegt worden. Der Entwurf sieht eine Erhöhung der Zuckergrenze auf 25 Prozent vor, die bei den Jahrsräumen, die sich auf entwickeln, eine Herabsetzung der Zuckergrenze vorsehen. Der Verzicht von inländischen und ausländischen Weinen soll verboten werden. Auch die Weinbranntweinparaphen sollen im neuen Gesetz zwecks Einfuhrkontrollen besonderen Kontrolle grundlegend geändert werden. Der Entwurf wird den einzelnen Ministerien und den Landesregierungen zur Stellungnahme zugeleitet werden.



„Nieder mit den Panzerkreuzer-Sozialisten! Hoch der Weltfriede!“

das die Arbeiterolidarität mit Gummiknuppeln und Messerstichen befundet, gibt es keine Gemeinschaft.

Der Ueberfall mit Gummiknuppeln, Messern und Schlagringen auf die Gewerkschaftsjugend in Hamburg war kein spontaner Ausbruch von Massen, für die die kommunistische Partei keine Verantwortung trägt.

Dieser organisierte Ueberfall ist ein erschreckender Ausdruck von gewalttätigem militaristischem Geist.

Diese Aktion von Hamburg war wohl ein proletarisch-kommunistischer Verteidigungskrieg? Die Hamburger Kommunisten haben sich wohl von der demonstrierenden Gewerkschaftsjugend bedroht gefühlt?

Der Ueberfall von Hamburg — das ist die Entlarvung des kommunistischen Schwindels, das glänzende Kennzeichen der Verleumdung der kommunistischen Partei mit dem Geist der Gemafanwendung und des Militarismus — das ist das Kennzeichen der kommunistischen Einheitsparole.

Die Versuche der Kommunisten, mit Hilfe der Panzerkreuzer- agitation Verwirrung und Spaltung in die Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter zu tragen, sind genau so verlogen wie ihre Verteidigung des Sowjetmilitarismus.

Man muß sich dabei eines vor Augen halten. Die Kommunisten schreiben heute in Deutschland gegen das Panzerkreuzer- kriegs-Verbrechen in erster Linie nicht Secktes sein, sondern Luftkrieg, Giftgaskrieg aus der Luft, d. h. ein Krieg, der auf die Einkriegelung der nichtkämpfenden Volksmassen berechnet ist.

Die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland, von dem die Engländer behaupten, daß es zwanzig mal mehr für die Vorbereitung des Giftgaskriegs ausreicht als Enalab.

Die Sowjetunion bereitet also im großen Stil ein Kriegsmittel vor, das auf eine systematische Vertierung des Menschengegeschlechts hinausläuft, und die Soldaten zu Sektoren und Massenmördern an der nichtkämpfenden Bevölkerung macht.

Wo sind die Proteste der deutschen Kommunisten gegen die Rüstungen Sowjetrußlands im Giftgaskrieg? Sie denken nicht an Protest! Sie verteidigen diese Aufrüstung, denn die sind russische Militaristen.

### Der blaue Strahl

Roman von L. S. Desberr

Aus dem engl. Manuskript überfetzt von Hermiona Zur Mühlen. Zeitungscopprrecht by Deutscher Buchvertrieb, Frankfurt a. M. 35 (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Jnder zog eine Schachtel Streichhölzer aus der Tasche. Der andere Mann, der neben ihm saß und noch kein Wort gesprochen hatte, beugte sich vor. Ein scharfes Klirren erklang. Der Jnder schrie auf, da er an seinen Händen die Fesseln sah. Er wollte sich erheben, doch drückte ihn Johnions starker Arm auf den Sitz zurück.

Die dunklen Augen unter den hellen Wimpern starrten die beiden Männer an. Dann sank der Gefangene in seine Ecke zurück, stierte düster vor sich hin. Johnion nahm seinen Revolver in die rechte Hand und schlang den linken Arm unter den des Jnders. Inzwischen hatte Clark dem stierenden Mädchen die Fesseln abgenommen. Sie blickte ihn mit geweiteten, erschrockenen Augen an. Da erst begann er sich, rih den kleinen hellblonden Schnurrbart und die blonde Perücke ab. Winifred sah ihn an. „Herr O'Keefe!“

„Ja, Liebste,“ entgegnete er beruhigend. „Sie sind in Sicherheit. Alles ist in Ordnung.“ Und er streichelte beschwichtigend ihre Hand.

Sie starrte ihn noch immer an, unfähig, die Wahrheit zu erfassen, dann warf sie einen schmerzlichen Blick auf das dunkle, drohende Gesicht des Jnders und wurde ohnmächtig.

O'Keefe zog hektisch eine Connaffische aus der Tasche und labte das Mädchen. Nach wenigen Minuten gewann sie die Besinnung wieder, lächelte dem Reporter dankbar zu.

Das Automobil hielt vor Briar-Manor. O'Keefe half Winifred beim Aussteigen. Johnion blieb mit dem Jnder im Automobil.

Da die Dienerschaft Winifred wiederlief, herrschte große Freude im ganzen Haus. O'Keefe gebot einem der Mädchen, Fräulein Gardiff langsam zu Bett zu bringen und die Nacht über zu hüten. Er versprach, am folgenden Tag zu kommen, nahm von Winifred Abschied und fuhr mit Johnion und dem Jnder zur Polizeistation.

Der Jnder wurde in eine Arrestzelle gesperrt, und die beiden

# Beginn des Brotwuchers

## Ungerechtfertigte Mehl- und Brotpreise / Wer verteuert das tägliche Brot?

Die Landwirtschaft klagt über Abschwächung der Getreidepreise und verlangt Aktionen, um die Preise in die Höhe zu setzen. Leidtragende einer solchen Aktion wären nach Lage der Dinge nur die Verbraucher. Diejenigen, die bis jetzt von dem Rückgang der Getreidepreise gar nichts gehabt haben, würden durch die verlangte Stillungsaktion neu belastet werden.

Schon jetzt geht durch das deutsche Volk eine starke Beunruhigung über die steigenden Preise; das ist natürlich. Der Roggen wird heute pro Doppelzentner mit 22 M. bezahlt. Das Brot, das aber aus diesem Doppelzentner Roggen hergestellt wird, kostet 48 M. Es werden heute auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher Aufschläge genommen, die nicht zu rechtfertigen sind. Die überhöhten Aufschläge beginnen aber schon mit dem Verkauf des Mehles an den Mühlen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	August 1913:	August 1927:	Anfang (in Mark) Sept. 1928:
Roggenpreis	16.32	22.46	22.25
Roggenmehlpreis an der Börse	20.98	32.23	30.75
Aufschlag	28,6 %	43,5 %	38,2 %

Es ergibt sich ein Aufschlag von über 38 Prozent gegenüber nur ungefähr 28 Prozent vor dem Kriege. Der Aufschlag ist auch gegenüber etwas geringer als im vorigen Jahre. Aber schon beim Bäder ist es gelungen, den prozentualen Aufschlag zu verdoppeln. Wir geben darüber folgende Zusammenstellung:

	August 1913:	August 1927:	Anfang (in Mark) Sept. 1928:
Roggenmehlpreis an der Börse	20.98	32.23	30.75
Roggenmehlpreis beim Bäcker	26.00	37.00	47.00
Aufschlag	23,9 %	14,8 %	53,2 %

Der Mehlpreis beim Bäcker steigert sich gegenüber dem Jahre um gut 2 M. Der Aufschlag erhöhte sich um rund 100 Prozent. Wie sich diese Aufschläge auf den Roggenbrotpreis auswirken, zeigt folgende Tabelle:

	August 1913:	August 1927:	Anfang (in Mark) Sept. 1928:
Roggenmehlpreis beim Bäcker	26.00	37.00	47.00
Roggenmehlpreis im Kleinhandel	29.00	47.00	68.00
Aufschlag	11,5 %	27 %	44,3 %

Einem Anfangspreis (Preis für ein Doppelzentner Roggen von 22 M. steht ein Endpreis (Preis für das Brot, das aus dem Doppelzentner hergestellt wird) von 48 M. gegenüber. Wird Mehl beim Bäcker nicht verarbeitet, sondern verkauft, so ergibt sich sogar ein Endpreis von 50 M.

Diese Berechnungen zeigen, woher die Teuerung in Deutschland kommt. Wenn man nicht in der Lage ist, die unbedingten Aufschläge zu beseitigen, so muß jede Erhöhung des Mehlpreises eine Verteuernng des Brotpreises zur Folge haben. Die Arbeiterkraft muß jede Stillungsaktion ablehnen, solange sie nicht die Gewissheit hat, daß solche Maßnahmen der Brotpreis nicht weiter in die Höhe treiben wird. Eine solche Garantie ist aber nirgends vorhanden.

### Gemeinschaft rechts- und links-radikaler Putschisten

In der Münchener Polizeidirektion wurde vor wenigen Tagen ein geheimnisvoller Fahdiebstahl verübt. Die „Münchener Post“ hat dazu folgendes erfahren:

„Italien steht seit Monaten unter dem Druck linksradikaler, offensichtlich von Moskau unterstützter, in den letzten Wochen zu offenen Putschversuchen ausgearteten politischen Umtrieben. Seit Monaten ist nun dort der Führer des Freikorps Oberland, der Hauptmann a. D. Berpo Römer-München im Lande und in diesen linksradikalen Kreisen politisch tätig. Römer ist fanatischer Nationalsozialist.“

„Römer ist fanatischer Nationalsozialist. Als Oberlandführer hat er seinerzeit die kommunistische Zeitung in München finanziert. In Oberfranken hat er eng mit den polnischen und deutschen Kommunisten zusammengewirkt. Der in Schleien mit ihm zusammenarbeitende Vertreter der kommunistischen Partei Deutschlands, der damalige kommunistische Abgeordnete Otto Graj und der heute noch eine beträchtliche Rolle im kommunistischen Lager spielende Otto Thälmann erhielten außerdem aus der Kasse der Nachrichtenabteilung Oberland (auch Fernorganisation genannt) persönliche namhafte Zuwendungen. Nach seiner Entfernung aus dem Freikorps Oberland ging die Führung in die Hände des Tierarztes Ueber. Römer wurde vertraut im Reichswahrscheinertum und schließlich eine Art Privatangehöriger in diesem Ministerium. Als solcher war er noch in der letzten Zeit Dr. Gehlers tätig. Sofort nach Gröners Amtsantritt dürfte er dort entlassen worden sein. Bald darauf trat er in Italien ein. Zum mindesten vor einigen Wochen ist er noch in Trienen politisch tätig gewesen.“

Es besteht gar kein Zweifel, daß diese Tätigkeit wieder im Zusammenwirken mit Moskau nur nationalsozialistischer Art sein kann. Jrgend eine Verbindung Römers mit deutschen Stellen oder gar Behörden ist wohl völlig ausgeschlossen. Aber es liegt nahe, ja fast sicher, daß die bei dem Einbruch in die Münchener Polizeidirektion unklarer erbeuteten Pässe und Vorkommnisse auch für, ja sogar nur für die italienischen Umtriebe bestimmt gewesen sind. Der nationalsozialistische Römer hatte seinerzeit seine Vertrauensleute und Ansteltelle auch in der Münchener Polizeidirektion ebenso aut wie später noch in den Büros des Herrn Dr. Gehler. Gewisse Kennzeichen sprechen dafür, daß heute noch dieselben politischen Fäden von der Einstrake zu den Bolschewiken Moskau laufen. Auch ist es der gegen Sachlage

nach lächerlich, anzunehmen, daß der bekannnte Einbruch zum Diebstahl von anderen Elementen ausgeführt sein könnte, als mit den Lokalitäten bestens vertrauten Agenten oder früheren auch jetzigen Angestellten der Münchener Polizei selbst.“

### Zulassung des Volksbegehrens

Berlin, 5. September (Funkdienst). Die Juristen der Reichsjustizverwaltung haben sich am Dienstag mit dem verfassungsmäßigem Volksbegehren beschäftigt. Man hat auf Zulassung eines Volksbegehrens bestanden. Man hat überein, dem Reichsminister des Innern die Zulassung in Auftrag zu bringen. Der Reichsminister Severing, der nach längerer Abwesenheit von der Reichshauptstadt am Freitag nach Berlin zurückgekehrt ist, dürfte nunmehr den kommunistischen Antrag auf Zulassung des Volksbegehrens zustimmen und nicht, wie es anfänglich geplant war, noch eine Entscheidung des Reichskabinetts herbeiführen, sondern die einzelnen Minister förmlich über seine Absicht informieren. In diesem Falle wird wahrscheinlich die amtliche Mitteilung über die Zulassung des Volksbegehrens schon Anfang der nächsten Woche erscheinen. Die amtlichen Listen zur Einzeichnung können jedoch erst 14 Tage nach dieser Bekanntgabe aufgelegt werden. Sie liegen nach dem Volksentscheid 14 Tage aus.

### Änderung des Schlichtungswesens

Reichsarbeitsminister Wiffell hat die Spitzenverbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für Mitte Oktober zu einer Konferenz eingeladen, in der das Problem des Schlichtungswesens aufgeführt werden soll. Er hat ferner die beteiligten Organisationen aufgefordert, ihm zuvor ihre Stellungnahme schriftlich darzulegen und vor allem über ihre Kritik hinaus Verbesserungsvorschläge auszuarbeiten.

### Fort mit den Kommunisten

London, 4. Sept. Der in Swansea tagende britische Gewerkschafts-Kongress nahm mit überwältigender Mehrheit eine vom Generalrat der Gewerkschaften aufgeführte, Schritte zu unternehmen, um die kommunistischen Elemente aus der allgemeinen Gewerkschaftlichen Bewegung auszuschalten.

Männer lehrten heim, müde und abgepannt, doch höchlich erfreut über den Erfolg ihres Unternehmens.

Am folgenden Morgen läutete O'Keefe gegen zehn Uhr an der Haustür von Briar-Manor. Der Diener stritte den schlaftrunkenen Mann, der Fräulein Gardiff zu sprechen wünschte, erstand an und erwiderte, das Fräulein liege noch zu Bett und könne keine Fremden empfangen. Der Reporter lächelte und sagte, er habe eine wichtige Botschaft von Herrn O'Keefe.

Ein Stubenmädchen führte ihn in Winifreds Zimmer. Das Mädchen war noch blank und überreizt, sie fuhr mit einem Schrei auf, da ein fremder Mann ihr Zimmer betrat. O'Keefe wartete, bis sich das Stubenmädchen entfernt hatte, trat dann ans Bett und lagte mit seiner natürlichen Stimme:

„Guten Morgen.“

Sie blickte ihn scheu an, streckte dann schüchtern, zögernd die Hand aus. „Herr O'Keefe?“

„Ja, nun, wie fühlen Sie sich nach dem gestrigen Abenteuer?“

„Ganz wohl, bloß etwas müde. Oh, Herr O'Keefe, wie kann ich Ihnen danken? Sie haben mir das Leben gerettet. Gott weiß, was viele furchtbaren Menschen mit mir getan hätten.“

„Aber Sie nicht mehr davon“, erwiderte er beschwichtigend.

„Nun wird alles gut werden.“

„Und Allan?“ fragte sie.

„Ich hoffe, in wenigen Tagen seine Unschuld beweisen zu können. Versuchen Sie sich zu erholen, damit Sie frisch und tollig sind, wenn er aus dem Gefängnis entlassen wird.“

Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Sie sind der beste Mensch der Welt; weshalb sind sie so gut zu mir?“

Er warf ihr einen seltsamen Blick zu und lächelte ein wenig nehmütig. „Man kann nicht anders, als gut zu Ihnen sein. Sie liebes kleines Mädchen. Jetzt aber muß ich fort, habe viel zu tun. Bleiben Sie heute liegen, um sich ordentlich auszurufen.“

Auf dem Heimweg überlegte er lange, gelangte dann zu dem Ergebnis, ja, ich werde von den Toten auferstehen, habe es satt, als dieser Mann herumzukäufen.

Dabei nahm er die Perücke vom Kopf, wusch sich die Schminke ab und zog seine gewöhnlichen Kleider an. Dann ging er in seine Redaktion. Seine Kollegen starrten ihn an, als sähen sie einen Geist. „Wir glauben, Sie seien tot!“

„Sehe ich aus wie ein Mensch, der hingeht und auf der Straße stirbt?“ fragte er empört.

Der Chefredakteur lächelte, dann jedoch wurde er ernst. „Hören Sie, O'Keefe, ich bin mehr vorsichtig als nachsichtig gewesen, aber

es ist wirklich an der Zeit, daß Sie aufhören, die Zeitung derart vernachlässigen. Wir kommen ohne Sie nicht aus.“

„Und wenn ich nun wirklich gestorben wäre?“

Der Chefredakteur zuckte die Achseln: „Mit Ihnen ist nichts anzufangen.“

„Ich weiß, daß Sie wirklich äußerst wichtig waren, haben Sie nur noch ein paar Tage Geduld, dann bekommt der „Stern“ die Freiheit“ eine Sensation, daß er in einer Million Exemplaren abgesetzt wird.“

O'Keefe lebte heim, schrieb an Crane und kündete den Streik durch einen Boten an den Chemiker. Dann zog er den Reporter zum letzten Besuch vor den Kamin und verabschiedete sich in die Werke der Chemie.

Nach einiger Zeit erschien Crane und war hochbesüßelt, sein Freund gesund und unverleert anzutreffen. „Nun,“ fragte er, „wie weit hast du das Kästel gelöst? Ist etwas Neues vorgefallen?“

„Ja.“

„Erzähle.“

O'Keefe starrte seinen Freund an. „Welchen Tag des Monats haben wir eigentlich heute?“ fragte er.

Crane lächelte. „Nicht einmal das weißt du? Den 31. September.“

O'Keefe runzelte die Stirne. „Den 31. In drei Tagen wird das Kästel gelöst sein, muß es sein.“

„Crane, du sollst mir etliche Dinge erklären. Setz dich.“

Der Reporter verließ das Zimmer, brachte, da er wiederholend etliche tote Vögel mit, die auf Eis gelegen hatten.

Crane verlor sofort die Fassung. „Bian, du bist total verrückt. Jetzt heißt du schon mit toten Vögeln, was für einen Sinn hat das? Ich dachte, wir würden ernst reden.“

„Mir war in meinem ganzen Leben noch nie so ernst zumute.“

O'Keefe riefte einem der Vögel die Federn aus und reichte ihn angelehnt, in die Hand nahm.

„Siehst du die blauen Flecken?“

„Ja; woher stammen sie?“

„Das ist es gerade, was du mit sagen sollst. Ich fand eine große Anzahl dieser Vögel in der Nähe einer Werks- und Wasserleitung. Was kann sie getötet haben?“

Crane betrachtete aufmerksam die kleine Vogelstippe. „Leicht die Kälte.“

„Nein, es ist nicht besonders kalt gewesen, außerdem verrotten das Erstickten keine blauen Flecke.“

(Fortsetzung folgt)

# Haßgesang des Stahlhelms

### bleibt Hindenburg noch Ehrenmitglied?

Sonntag tagte in Fürstenwalde der brandenburgische Landesverband des Stahlhelms. Die Tagung mit der Verlesung einer Stahlhelmbotschaft, in der es wörtlich heißt:

Wir haben mit ganzer Seele den augenblicklichen Aufbau, seine Form und seinen Inhalt, sein Wesen und sein Leben. Wir haben diesen Staatsaufbau, der uns nicht die besten Deutschen führt, sondern weil in parlamentarischer Form, dessen System jede Verwirklichung der Führung unmöglich macht. Wir wollen diesen Staatsaufbau, weil er uns die Lustigkeit verleiht, ein solches Vaterland zu betreten und das deutsche Volk von der erlogenen Kriegsschuld zu reinigen, den notwendigen Lebensraum im Osten zu gewinnen, das deutsche Volk wehrhaft zu machen, Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel gegen den feindlichen Wirtschaftskrieg zu schützen und lebensfähig zu gestalten. ...

... diesem Ton geht es weiter! So weit wir uns entfremden der Reichspräsidenten heute noch Ehrenmitglied des Stahlhelms. Gedenkt er, diese Mitgliedschaft auch jetzt noch aufrecht zu erhalten? Kein Zweifel, daß die Botschaft nicht zuletzt gegen ihn als Reichspräsidenten des Systems richtet, das der brandenburgische Stahlhelm bis aufs Messer bekämpfen will.

Der Frontsoldatentag und die Botschaft des Haßes gegen die Republik und ihre Verfassung, ist ein Symptom für eine Verfallung des Stahlhelms. Der Frontsoldatentag wurde — wie sich nachträglich herausstellte — veranstaltet von den in der Landmannschaft Kurbrandenburg zusammengeschlossenen Organisationen Adler, Wehrwolf, Königlicher Adler und Wehrwolf Ostmark. Es war eine Verlesung von der Republik feindlichen falschlichen Wehrwolf.

Dieser Kundgebung hat ein Hohenzollerndspruch Prinz August Wilhelm teilgenommen. Die Kundgebung selbst ist von der Bevölkerung teilnahmslos, ja feindselig mit Widerwillen angesehen worden. Prinz August von Preußen begegnete offener Feindseligkeit der Bevölkerung, die ihm ihre Entrüstung drastisch zum Ausdruck brachte. Dieser Tagung war eine falschlich-monarchistische Kundgebung gegen die Republik vorausgegangen, an der sich sowohl die Wehrverbände als auch der Stahlhelm beteiligte. Der Haßgesang gegen die Republik ist der Ausdruck des gemeinsamen Haßes dieser Verbände gegen die Verfassung. Der Haßgesang haben sich, wie man aus dem „Jungdeutschland“ erfährt, die Landesverbände Pommern, Berlin und Ostpreußen des Stahlhelms vollinhaltlich angeschlossen. Sie haben damit betont, daß man im Stahlhelm eine „Republik- und verfassungsfeindliche, mit dem Reich nicht an einen Fufß spielende Organisation“ sehen soll. Unter diesen Umständen muß mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht werden, daß Reichspräsident v. Hindenburg Ehrenvorsitzender dieser Organisation ist, und daß ferner eine „Republik- und verfassungsfeindliche, mit dem Reich nicht an einen Fufß spielende Organisation“ angehört.

Der Haßgesang von Fürstenwalde ist in der württembergischen Zeitung begrüßt worden. Das Organ des Herrn Grafen

sieht darin eine Kundgebung der Soldaten gegen die Zivilisten. Die Zivilisten — das sind die Regierung und die Vertreter des Staates. Die „Soldaten“ — das sind die jungen unreifen Bürgern, die von den Drahtziehern der Wehrverbände benutzt werden. Diese Selbstcharakterisierung trägt dazu bei, das Ziel der rechtsradikalen Wehrverbände und vor allem des Wehrwolf in das rechte Licht zu rücken. Was sie wollen, das ist die Diktatur des Kommissars über das Volk, die militärische Zwangsherrschaft gegen die Demokratie. Uns scheint das Treiben dieser Leute ist gemeingefährlich, und es wäre an der Zeit, daß die Stellung des Reichspräsidenten zu ihnen endlich einer Revision unterzogen würde. Was die Volkspartei angeht, so mag sie die Frage selbst klären, ob sie die zwiespältige Stellung zur Republik und Verfassung weiter aufrecht erhalten will, die durch die Teilnahme so vieler prominenter Volksparteier im Stahlhelm hervorgerufen wird.

## Zur Lage in Mexiko

Mexiko City, 5. Sept. (Funkdienst.) Die Erklärung des mexikanischen Präsidenten Calles hat im ganzen Lande einen äußerst starken Eindruck gemacht. In seinen Ausführungen vor dem Parlament am 4. Sept. a. a. betont, daß in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit nur die Wahl eines provisorischen Präsidenten in Frage kommen kann. In diesem Satz liegt der Schlüssel zur Lage. Gelinzt es diesem Präsidenten unter der stillen Mithilfe von Calles eine friedliche Entwicklung des Landes zu sichern, dann dürfte das außerordentlich gewagte Experiment des gegenwärtigen Präsidenten als glücklich zu betrachten sein. In diesem Falle wird für Mexiko das demokratische Regime beibehalten. Gelinzt es nicht, dann wird nichts anderes übrig bleiben, als auf dem bisherigen Wege die Republik auszuführen.

Aus unrichtigen parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Wahl des provisorischen Präsidenten noch im September vorgenommen werden und nicht, wie anfangs vorgesehen, auf 2 Jahre, sondern nur auf ein Jahr begrenzt sein soll. Infolgedessen werden im Juli 1929 die endgültigen Wahlen stattfinden, so daß der neu gewählte endgültige Amtsnachfolger von Calles im Dezember 1929 sein Amt antreten wird. Als ausführenden Kandidaten für die provisorische Präsidentschaft werden neuerdings der Gouverneur Peret Trebino und der gegenwärtige Innenminister Porres Gil genannt. Beide sind Persönlichkeiten, die sich um die innere Verwaltung große Verdienste erworben haben und in enger Verbindung mit Calles stehen. Man erwartet deshalb, daß durch die Wahl des einen oder anderen die Pläne des gegenwärtigen Präsidenten gefördert und Mexiko im Wege der friedlichen Entwicklung langsam zu einem demokratischen Staatswesen gestaltet wird.



Handelsminister Bokanowski, der am Sonntag in Toul einer Flugzeugkatastrophe zum Opfer fiel.

## Zur Geschichte der Mongolei

Die letzten Nachrichten aus dem fernen Osten haben sich den Mongolen und Mandchuren bestehende Spannungen angebligt. Die Mongolei wird deshalb in den europäischen Zeitungen wiederholt in den Vordergrund gedrückt. Die Mongolei ist ein Teil des großen chinesischen Reiches. Aber der sogenannte äußere Teil der Mongolei als selbständiges Reich. Der an Nordchina ansetzende südliche Teil der Mongolei, die sogenannte Innere Mongolei, die seit Jahrhunderten von chinesischen Bauern kolonisiert worden ist, bildet noch ein Teil des chinesischen Reiches.

Das weite Land der Mongolei trägt noch heute den Charakter asiatischer Kulturen des fernen Ostens. Von allen Seiten her drängen die Kulturen der Gegenwart und den unendlichen Sand der Wüste Gobi umgeben, ist es völlig von allen Einflüssen der Kulturen verlohren geblieben. Im Mittelalter bildeten die Mongolen, die ganz Asien überzogen, die Welt der westlichen Kultur. Erst in der Schlacht bei Bagdad ist aber die Welt über den deutschen Ritterorden einen furchtbaren Schlag erlitten. Die Mongolen, die durch die Eroberung der Welt für sie verlustreichen Sieg davontrugen, wurde schließlich ein Ende gesetzt. Aber die Söhne des großen Genghis Khan, der die getrennten Stämme geeinigt hatte, und China, das Kalifat Bagdad unterworfen, Rußland und Deutschland in Schrecken legte. Im 14. Jahrhundert wurde das Reich durch innere Streitigkeiten. Noch einmal kam es zu einem neuen Aufleben eines mongolischen Reiches, das durch die Mittel- und Vorderasien erstrahlte, aber nach dem Tode des letzten Herrschers dieses Reiches, heute nur noch ein Schatten des ehemaligen Reiches ist.

## Das Museum für Völkerkunde in Karlsruhe

Im Jahre 1919 schlossen sich im Sammlungsgebäude am Friedrichsplatz in Karlsruhe die Sälen des unteren Stadtwerts auf dem rechten Ufer. Die Sammlungen für Ägypten und Völkerkunde, die dort untergebracht waren, hatten aufgehört zu bestehen. Der Inhalt wurde gleichsam mit dem des Kunstgewerbemuseums nach dem Schloß verbracht, um dort zum „Badischen Landesmuseum“ zusammengeführt zu werden. In den alten Sälen indes verblieben die mannigfachen Gegenstände der Sammlung für Völkerkunde, etwa die Hälfte des ehemaligen Museums umfänglich. Diese Gegenstände bildeten ein Problem. Auf der einen Seite nämlich kann man feststellen, daß die völkerkundlichen Sammlungen sich beim Publikum einer gewissen Beliebtheit erfreuen, da sie der Wissenschaft und dem interessierten Publikum sehr erwünscht sind. Hinsu kommt, gerade bei den Völkerkundlichen Sammlungen, daß sie ein historisches Moment: die Zeit, wo Deutschland in Afrika, in der Südsee, in Asien Kolonialmacht war, hat hier ihren Niederschlag gefunden, und mit ihr sind Erinnerungen verknüpft, die manchem teuer geblieben sind. Ein dritter zu erwägen der Gedanke ist der, daß beim Fortschreiten der Zivilisation der Bestand der primitiven Kulturen mit geradezu rasender Schnelligkeit vernichtet wird und damit ein wichtiges Material der Völkerkunde, der Ethnologie, der Geschichte der Technik und der Religionsforschung uns unter den Händen entwindet. Aus diesen Gründen wird man sich stets nur schwer entschließen

## Die Scheu eines Bandenführers

Dieser Tage hatte Hiller seine Unterführer aus dem ganzen Reich nach München befohlen. Die Tagung, die als Ersatz für einen ordentlichen Parteitag gedacht war, fand von Anfang bis Ende hinter verschlossenen Türen statt. Das Bedürfnis nach einem öffentlichen Rechenschaftsbericht hatte weder der große Adolf noch einer seiner Nachfolger.

Aus einem dürftigen Bericht des Münchner Nationalsozialistischen Blattes, das sich im wesentlichen natürlich auf Reden Hillers beschränkt, ist lediglich zu entnehmen, daß nach einer Neubewertung des Schatzmeisters im nächsten Monat mit einem Mitgliederstand von 100 000 zu rechnen sei und die verrechneten Jahresrechnungen sich auf 275 000 M beziffern. Beide Angaben sind u. U. ungläubwürdig. Wo sollen die 100 000 Mitglieder herkommen? Selbst wenn sie vorhanden wären, müßten die eingehenden Beiträge bei einem Monatsbeitrag von 80 Bfg. pro Kopf jährlich Hunderttausende von Mark ausmachen. Also irgendwo muß etwas nicht, und eben weit innerhalb der öffentlichen Moral weder über die Wirtschaftlichkeit noch ihre Kassenabrechnung der Öffentlichkeit unterbreiten kann, hat sie es vorgezogen, ihre Tagung hinter verschlossenen Türen abzuhalten. Auch eine Partei!

## Wie in Polen Kommunisten behandelt werden

Warschau, 4. Sept. (Eig. Draht.) Die polnischen Behörden geben neuerdings wieder außerordentlich scharf gegen die kommunistische Bewegung vor. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß in Warschau oder einer anderen Stadt nicht kommunistische Organisationen aufgelöst und ihre Mitglieder verhaftet werden. In den letzten Tagen sind gegen sie in geradezu unheimlicher Weise vorgegangen. Vor einigen Tagen protestierte eine Anzahl kommunistischer Gefangener gegen die ihnen zu Teil werdende Behandlung durch einen Hungerstreik, der 5 Tage andauerte, und den die Gefängnisleitung schließlich unter Hinzuziehung der Polizei durch „rabidale Maßnahmen“ beendete. 23 junge Burischen wurden so schwer verprügelt, daß sie, als sie später in ein anderes Gefängnis überführt wurden, kaum einen Schritt tun konnten.

Dieser Tage ist wieder ein klassisches Urteil gegen einen kommunistischen Gelehrten gefällt worden. Der Assistent der Krakauer Universität Dr. Jankowski, ein 26jähriger, viel versprechender Gelehrter, wurde wegen seiner Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Jankowski gab in der Vernehmung zu, Mitglied der kommunistischen Partei zu sein, erfuhr jedoch, weder Organisationsarbeit zu leisten, noch Funktionen zu sein. Das Urteil hat in Warschau auch in jenen Kreisen, die der kommunistischen Bewegung keineswegs impathisch gegenüber stehen, großes Befremden erregt.

## Rücktritt des bulgarischen Kabinetts

Sofia, 4. Sept. Da Ministerpräsident Ciavischew eine unvermeidliche Umbildung des Kabinetts unter Ausschluß des Kriegsministers Bolker entschieden verweigerte, erklärten Minister Burrow, Christow und Bulowitsch ihren Rücktritt. Ministerpräsident Ciavischew hat darauf die Demission des Gesamtkabinetts eingereicht.

## Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

London, 4. Sept. Gegenüber der letzten Abnahme, die der Bericht der letzten Woche feststellen konnte, verzeichnet der heute ausgegebene Bericht wieder eine merkliche Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt darnach 1320000, ein Mehr von 11000 gegen die Vorwoche und von 260739 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres.

## Militärgerichtsbarkeit im besetzten Gebiet

Vor den französischen Militär- und Kriegsgerichten in Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Landau und Bingen hatten sich nach einer Meldung des „B.Z.“ aus Spaeren in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. insgesamt 89 Deutsche wegen Verachtens gegen die Paragrafen der Rheinlandschmittmission und des Militärstrafgesetzbuches zu verantworten. Die in dieser Zeit verhängten Strafen betragen 20 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre Zuchthaus, 16 Jahre 6 Monate Gefängnis, 3532 Mark und 1091 Franken Geldstrafe. Diese Zahlen erstrecken sich jedoch nur auf die Fälle, die von deutschen Rechtsanwälten vertreten worden sind.

können, eine völkertundliche Sammlung aufzulösen. Hinzu kommt, daß gerade in den letzten Jahrzehnten Kunst und Kunstgewerbe wichtige Anregungen aus dem Gebiet der außereuropäischen, sogar der primitiven Kulturen schöpfen. Leider hat man in den verfloßenen Jahrzehnten den völkertundlichen Sammlungen in Karlsruhe so wenig wie anderen Sammlungsgebieten einen systematischen Ausbau geschenkt. Weder stielte man sich vernünftiger Grenzen, noch bemühte man sich, das ausgedehnten Gebiete auch sachgemäß zu repräsentieren — wofür letzteres natürlich kaum zu machen war. So sind auch die Sammlungen für Völkerkunde im Grunde von vorgeratener Gemisch von Kuriositäten geblieben. Wertvolles und „Greuel“ bunt durcheinanderwürfend, und schon aus Mangel an Raum nicht imstande, einen annähernden Begriff von den Kulturen, denen sie gewidmet waren, zu gewähren.

Für die Neuaufstellung galt es nun einen Gesichtspunkt zu finden, der möglich machte, daß die Bestände einen logischen Gruppencharakter annehmen konnten. Unmöglich war es, irgendwo weiter gesteckte wissenschaftliche Ziele zu verfolgen. Es blieb nur übrig eine einerseits das breitere Publikum belehrende, andererseits durch gute Qualität der Einzelstücke den Sachmann wie den aus ästhetischen Gründen Andrucksollen befriedigende Sammlung zu schaffen.

In den beiden ersten Sälen des nun eröffneten Museums ist das bis zu einem vertretbaren Grade wohl gelungen. So wurde die fast nur a Merkanien und Samoa umfassende Südsee-Exposition in Karlsruhe — dieses für die Kunde der primitiven Kultur so außerordentlich wichtige Gebiet — ist ebenfalls durch Neuanordnungen vertreten. Von Amerika war nur ganz wenig vorhanden. Ein Ausbau in größerem Umfang bleibt unbedenklich. Hier wurde daher besonderes Gewicht auf künstlerischen Wert der erworbenen Stücke gelegt, und wie die Schränke mit peruanischen Geweben und Töpfereien und den schönen Perlarbeiten der Prärieindianer Nordamerikas zeigen, nicht ohne Erfolg.

Afrika war in den Sammlungen von vornherein recht gut vertreten. Hier gelang es, noch gute Plastik und eine Reihe von Stücken aus Abessinien zu erwerben, jedoch nun doch alle wichtigen Gebiete irgendwie vertreten sind. Mangelhaft sind freilich die Bestände aus Ägypten und Nordafrika, wo das Basarumwesen und der Verkehr mit Europa schon früh wirklich charakteristische Stücke zur Seltenheit gemacht haben.

Zum Schluß mag noch ein Wort der Herrichtung der Räume gewidmet werden. Durch starken Baumbestand vor den Fenstern durch die Lage nach Norden und Westen und durch einen unter solchen Umständen doppelt hinderlichen dunklen Anstrich — an dem die Zeit obendrein nicht nutzlos vorbeigegangen war — waren die Lichtverhältnisse des Museums die denkbar ungünstigsten. Schon aus diesem Grunde müßte ein Relanztrieb erfolgen, der denn auch, wie erwartet, die Räume hell und luftig und zu einem angenehmen Aufenthalt machte. Die Abteilung Asien wird wohl noch geraume Zeit auf ihre Eröffnung warten müssen. Wohl sind einige Gebiete hier nicht schlecht vertreten, aber es ist ein Ding der Unmöglichkeit, Indien ohne sein Kunstgewerbe, China ohne seine hochbedeutende Keramik, Indonesien ohne seine Gewebe um, zur Darstellung zu bringen. Wenn ausreichende Geldmittel zur Verfügung stehen, wird sich auch hier Ansprechendes erreichen lassen. Ludwig Moser.

... seine Stütze, auch hier tobte der Sturm, der ganz Asien

„Liebe Deinen Nächsten...“

Zwei empfehlenswerte Diener der katholischen Kirche

Aus Oberkirch wird uns geschrieben: In dem weitbekannten Wallfahrtsort Zell-Darmersbach herrschen 3 St. auf kirchlichem Gebiet trostlose Zustände. Die beiden geistlichen Herren, es sind dies Herr Stadtpfarrer Dr. Peter und ein Kaplan glauben sich scheinbar in jener Zeit zu befinden, in der...

An den Tagen, wo Schülergottesdienst stattfindet, stellt sich der Kaplan in der Nähe der Kirche hinter ein Haus und lauert auf die abnungslos den Weg zur Schule zurückgehenden Kinder. Kommt nun ein solches daher, schießt er aus seinem Versteck hervor und schon laufen die Schläge auf das arme Geschöpf nieder. Das ist die Tat des „Geißlers“, der folgt die Tat des „Meisters“.

Telegramm

Jogu I. an Wilhelm II. Thron bestiegen Ballen sich biegen — Herrliche Zeiten Riesige Pleiten — Rotes Gefindel Nur Rutenbündel! Hülfsehn Galgen, Warum sich balgen? Nicht lang gewartet, Feinde zerhimmelt! Senke den Degen Vor altem Kollegen! Gott schütze mich! Ich umarme dich!

Bürgerliche Sittlichkeit

„Höhere“ Schülerinnen und „höhere“ Sittlichkeit u. die „Herren der Gesellschaft“

Wir lesen im „Kirchlichen Anzeiger“ für die evangelischen Gemeinden von Dortmund und Umgegend in der Nr. 33 vom 12. August folgendes unter der Ueberschrift:

Sittliche Zustände. Ein abschreckendes Bild von geradezu furchtbaren sittlichen Zuständen unter den gebildeten Mädchen gibt nach der „Allgemeinen Evangelisch-lutherischen Kirchenszeitung“ ein Dr. med. Darmen im vorigen Jahrgang der „Wohlfahrtspflege in der Rheinprovinz“:

In einer mittelgroßen Stadt Norddeutschlands bemerkte die Mutter eines Gymnasisten an ihrem Sohne Krankheitserscheinungen, die den Arzt zur Feststellung einer Geschlechtskrankheit führten. Der Ansteckungsherd lag in dem benachbarten Lokum der Stadt.

Es wurde darauf eine umfassende gesundheitsliche Untersuchung dieser Anstalt durchgeführt, und es ergab sich dabei, daß ca. 70 Prozent aller Mädchen über 14 Jahre bereits Geschlechtsverkehr

gehabt hatten und ca. 45 Prozent geschlechtskrank waren. Ohne diesen Fall verallgemeinern zu wollen, muß er doch als Symptom gewertet werden, und es kann nicht mehr an diesen Tatsachen vorbeigegangen werden. So stellt auch Professor Dr. Max Fiebig in Frankfurt a. M. öffentlich fest, daß

Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten bis zur Tertia hinab auch in unseren höheren Schulen weit verbreitet sind. — Der angeführte Fall zeigt übrigens eine für die Verhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft besorgniserregende Tatsache. Die Schülerinnen des Lokums fanden zunächst in näherer Beziehung zu jüngeren, noch unverheirateten Herren der Gesellschaft und verführten dann ihrerseits die ihnen gleichartigen oder jüngere befreundete Schüler. Aus den Veröffentlichungen des Oberarztes am Rudolf-Virchow-Krankenhaus wissen wir, daß sich eine

starke Vermehrung der Geschlechtskrankheiten unter den Schulmädchen seist, daß es viele zwölffährige und noch jüngere Mädchen gibt, die gegen Entgelt mit Schuljungen verkehren.

Ein elfjähriges Mädchen verbreitete seine Krankheit weit und weilsch innerhalb eines Jahres unter 20 Knaben. Ansehlich dieser, von beamteter Seite festgestellten, trübenden Vorkommnisse wollen wir nicht übermäßig die Schuld verstreuen und entrüstet rufen: „O Herr, wir danken dir, daß nicht sind, wie jene da!“, sondern wir wollen lediglich darauf weisen, wie ungerechtfertigt und skandalös es von Seiten der Eltern und Hochvermögenden ist, immer und ewig die gedankenlose Pflanzung im Munde zu führen: „Die Volksgugend ist schlecht und verdozt“.

In Anbetracht dieser fast ungläublichen Geschehnisse kann man behauptet und erwiesen werden, daß die Jungens und Mädchen dem Volke länger natürlich und kindlich und demütigprechend lauter und gesund bleiben, als die — anechnlich so viel behaupteten — Sproßlinge der sogenannten höheren Stände.

Merkt man würde man unter solchen Umständen, wie Herr med. Darmen schildert, wenn es sich um gewöhnliche Volksgugend dabei handelte, kurzen Prozeß gemacht haben. Man hätte sie viel Federlesens einfach in Fürjoraz gegeben, während man die Edelprohlinge der Bettern stets eine verzeihende Entschuldigungs berei hat, indem man möglichst mit Hilfe der Wissenschaftselm Mädchen für alles — das ganze ungeheuerliche Geschehen loslich zu erklären und zu vernichten sucht.

Das Verwunderlichste bei dieser unfauberen Geschichte ist stets das „ewig Weibliche“ und gar noch so arline Dinger als hingestellt werden? Denn der Mann gilt doch von jeher als aktive Element, dem das Weib als das passive gegenübersteht, doch ein namhafter Soziologe gelegentlich einer Behandlung Trauenerzage:

„Es kann als eine feststehende Erfahrung und Tatsache angesehen werden, daß die Achtung oder Verächtlichung einer Frau allen Zeiten und bei allen Völkern fast gleichen Schritt hält mit dem Kulturfortschritt überhaupt, und daß der Bildungsstand eines Volkes, einer Klasse, ja eines einzelnen Menschen nach der Nähe der Achtung und Verächtlichung bemessen werden kann, der Frau erwiesen wird.“

Die notwendige Schlussfolgerung hieraus auf die bürgerliche Männerwelt kann sich sonach ein jeder selbst ziehen.

Gewerkschaftsbewegung

Der Lohnkonflikt in der Textilindustrie

Berlin, 4. Sept. Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie teilt mit: Die heute in Berlin vollständig verammelten Vertreter der dem Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie angeschlossenen Bezirks- und Ortsverbände befaßten sich mit den in verschiedenen Textilbezirken ausgedrohten Arbeits-

kämpfen. Sie erblickten in den von den Textildienstleistungen stellen neuen Lohnforderungen die bestimmte Absicht, ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse einer allgemeinen Erhöhung der Textilarbeiterlöhne im gesamten Reich den Weg bereiten. Aus dieser Erkenntnis heraus steht die deutsche Textilindustrie mit ihrem Spitzenverband hinter dem angeführten Verbänden. Diese Verbände werden alle zulässigen Mittel anwenden, um den von den Gewerkschaften eingeleiteten Kampf zu Ende zu führen, das den Wirtschaftsbedingungen entsprechen und auf die Dauer an ihnen Interessen der Arbeiterschaft zu wid.

Wanzen

Motten, Fliegen Schnaken etc. vernicht tetraakal samt Brut Friedrich Springers Insektin erhältlich bei Fr. Springer, Karlsruhe Markgrafenstr. Nr. 52 b. Rondellplatz. Telefon Nr. 3263. 5577

Gesucht

1 Zimmerer-Polier für Einschaltungen 1 Beton-Polier 1 Asphaltieur Offerten unter Nr. 6117 an das Volksfreundbüro.

Wir suchen

für den hiesigen Platz einen tüchtigen Expediteur der im Schiffahrtswesen durchaus bewandert ist. Alter 25-30 Jahre, Eintritt möglichst sofort. Ausführliche Angebote an das Arbeitsamt Karlsruhe, Abteilung für Angehörige

Klumbübel, Divans, 6.07. Chais-Loges v. 55-90 & Decken in gr. Ausw. Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25 (Ratenkaufabkommen angeschlossen) Telefon 4410

Läuse

Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute (mit Brut b. Mensch und Tier vertilgt) keine Wanzen mehr! Einmalige Anwendung „Kampolda“ B Engel-Drogerie, Werderplatz 44. 6106

Fässer, Krautständer

Waschzuber, Kübel jed. Größe, zu verkaufen M. Biron Bürgerstraße 13 Reparaturen werden schnell besorgt 6100

Ernteholz

Ernteholz, hat fortwährend abzugeben, bei Bedarf frei bord Kant Karlsruhe an 2.00 Mk. Schorpy & Co. Holzhandlung 453 Durmersheim (Baden)

Gebr. Habelbank

Gebr. Habelbank an kaufen gesucht 6761 Hardstr. 122 (Siedig.)

FÜR DEN HERBST

Der neue und preiswerte DAMEN-HUT



Aparte Filzlocke reich bestickt... 9.75 Flotte Kappo aus Zylinderplüsch... 6.75 Jugendl. Hut mit Bandgarnitur... 5.75

Jugendlicher Filzhut mit Bandgarnitur... 4.50

Filzhut mit Flauchband und Bandgarnitur... 7.80

Flotte Filzlocke mit Zylinderplüsch... 8.80

Aparter Filzhut mit Zylinderplüsch-Verarbeitung... 12.80

Sämtliche Abteilungen unseres Hauses in vollem Betrieb

KNOPF

Advertisement for Karl Hummel Stahlwaren-Höhl Schleiferei. Features a large '25' logo and text: '25 JAHRE HUMMEL KARL HUMMEL STAHLWAREN-HÖHL SCHLEIFEREI'. Includes a list of products like 'BESTECKE', 'RASIERMESSER', 'SCHEREN', etc. and a '10% RABATT' offer from Sept 1-8.

Advertisement for Holz-Kindertischchen and Patenttröfle. Text: 'Holz-Kindertischchen und Patenttröfle. Preisfrage 33. Bestellt. Hochzeit-, Eulw.-Smoking- u. Frackanzüge, fast neu, staunend billig abzug. Jahrgänger 53 u. II. Umzüge hier u. nach auswärts besorgt am billigsten und besten. Müllinger Tel. 1111'

Advertisement for Räumungs-Verkauf! Text: 'Räumungs-Verkauf! Infolge Aufgabe des Geschäftlokals bin ich gezwungen meine gesamten Warenbestände in Strick- und Strumpfwaren Herren- u. Damenwesten, Pullover, Strickkleider, Trikot-Einsatzhemden, seidene Unterwäsche, Röcke und Schlüpfer sowie Kinderwesten, Pullover und Kleiderchen zu räumen. Während des Ausverkaufs gewähre ich auf sämtliche Waren 20% Rabatt. Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit! Eugen Schubnell Strumpf- und Strickwaren-Geschäft. Kriegstr. 74. gorenber der alten Bahnpast'

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 5. September 1928.

## Geschichtskalender

5. September: 1868 Nürnberg. Vereinsjahr (Uebergang zum Sozialismus). — 1869 Intern. Arb.-Kongr. z. Basel. — 1870 Braunshw. Parteiaussch. Manifest gegen Krieg. — 1902 Mediziner Rudolf Virchow. — 1917 Luftmarsch an den Matrosen Reichstisch und Rädels.

## Der Drachensport

Sobald draußen der Herbstwind über die Stoppeln weht, Wiesen und Felder abgeerntet sind und das Wetter günstig ist, geht das junge Volk seinem „Drachensport“ nach. Das Großstadtkind kann sich diesem Vergnügen freilich nur wenig hingeben, es ist denn, daß es an den Grenzen der Stadt oder in dem freier gelegenen Vorort wohnt. Hat erst einmal einer angefangen, einen Drachen steigen zu lassen, so beteiligt sich bald die ganze Jugend an dem Schauspiel, und „Bater“ muß selbstverständlich helfen, ob er will oder nicht, daß immer mehr dieser majestätischen Luftkreuzer zustande kommen und ihre Künste zeigen. Er war ja auch einmal jung. Da wird dann gebämmert und geklebt, ein langer Schwanz hergestellt, Bindfäden aufgerollt, kurz, mit erschreckendem Eifer und bewundernswürdiger Geduld das Werk vollendet. Freilich geht es nicht immer glatt und man muß bald, daß ein gewisses technisches Gespür dazu gehört, einen Drachen so herzustellen, daß er sich majestätisch in die Lüfte erhebt. Aber die Mißerfolge entmutigen die Kleinen kaum, sie versuchen es immer noch. In „Kampff“ mit dem Drachen steigt schließlich noch der Mensch. Nötigenfalls gibt es ja auch Drachen zu kaufen, die ganz sicher steigen — wenn sie nicht fallen oder „schlehen“, wie der fachmännische Ausdruck unter der „Drachenzunft“ lautet.

In Japan ist das Drachenschießen eine große Volksbelustigung für Alt und Jung, und man hat die merkwürdigsten Formen: Viereckige, Schmetterlings-, Kraken-, wirkliche Drachenformen, auch Drachen, die sich zusammenklappen lassen. Dieser Art sind, nebenbei gesagt, auch die Drachen, welche die Wissenschaft für ihre Zwecke benutzte. Die höchste, von einem solchen mit Instrumenten belasteten Drachen erreichte Höhe betrug 8000 Meter. So hoch werden es unsere Jünglinge mit ihren Weiblein allerdings kaum bringen.

## Die Kleingarten-Ausstellung

Die 3. St. in der städtischen Ausstellungshalle vom Ortsverband der Karlsruher Kleingarten- und Gartenbauvereine inszenierte Ausstellung gärtnerischer Erzeugnisse ist eine Lebenswunderkammer, die zu besuchen für Jedermann Wert hat. Was da als Produkt des Fleißes des kleinen Mannes gezeigt wird, ist mitunter erstaunlich. Am Eingang der Ausstellung grüßt die von Bildhauer Kolmar geschaffene „Flora“ Kunstvoll arrangierten von Stadtgärtnermeister Scherer.

Die dem Ortsverein angegliederten Kleingartenvereine: Stadt, Sonnenbad, Honselstraße, Ehem. Bleich, Exerzierplatz-Süd, Moltke, Blücherstraße, Durlacher Allee, Friedhof-Ost, Katanengarten, Dammerhof und Gartenfreunde-Süd stellen in der Haupthalle jeweils in Gruppen aus, von denen jede eine Lebenswunderkammer für sich ist. Jede Gruppe zeigt ein anderes Motiv im Aufbau und alle weitest, das Beste ihrer Erzeugnisse zu zeigen. In der Haupthalle ist auch die Ausstellung der Gartenstadt Ruppurr untergebracht, ein von Bildhauer Bauer gefertigtes Gipsmodell, das naturgetreu die ganze Anlage der Gartenstadt zeigt. Nebenbei werden Delgemälde des Malers Sieber und prächtig seltsame photographische Aufnahmen des Geschäftsführers Bock gezeigt. Ferner fällt insbesondere in die Augen die große und prächtige Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Bruchsal, der hauptsächlich in seiner Rosenkultur ganz hervorragendes leistet.

Eine Abteilung für sich ist die Durlacher Abteilung, die Stadt der traditionellen Gartenkultur. Die Durlacher Vereine: Kleingartenvereine Durlach, Siemensstraße, Althölzel, Neubrunn und unterer Neubrunn stellen ebenfalls in Gruppen aus. Eine originelle Idee ist der vom Kleingartenverein aus allerlei Gemälden groß aufgebauete Turmberg, mit Drahtseilbahn, Restauration, Schwimmbad, alles buromäßig nach der Natur geformt.

Reich ausgestattet ist die technische Abteilung mit der vom Reichsverband der Kleingärtner ausgestellten Pflanzen- und Bildschau, mit der die ganze Bedeutung des Kleingartenbaus wirkungsvoll vor Augen geführt wird. In dieser Abteilung ist u. a. auch ein schön ausgestelltes Gipsmodell der Stadt Karlsruhe, die von der Architektin Scheuerpflug untergebracht. Daneben stellt die Stadtverwaltung ein modernes Gartenhaus aus. Auch der Generalbebauungsplan der Stadt Karlsruhe mit dem vorgesehenen Kleingartenanlagen ist dort zu sehen.

Neben den Gruppen nimmt die Ausstellung der Einzelaussteller einen großen Rahmen ein. Es ist erstaunlich, was da von Einzelnen mitunter geschaffen wurde und welcher Humor oft in den Leuten steckt. Viele sind herangezogen und haben ihren Kleingarten samt Häuschen naturgetreu in Miniatur nachgebildet wie z. B. Heinrich Blösch (Dammerhof), Karl Schneider „Villa Peterabend“ (Ehem. Bleich), W. Jung „Wochenend“ (Kleingartenverein Durlach), Heinrich Weichert „Miniaturgarten“ (Exerzierplatz), Hermann Weigel-Durlach „Mein Garten im Frühjahr“ — die Ernte im Herbst“, Alb. Koch „Gartenhaus“ (Exerzierplatz), Bernhard Bauer „Wochenendhaus“ (Mühlburger Bleich). Sehr humorvolle Arbeiten sind die Ausstellungen von M. Badenbühl „Rom Schutzplatz zum Garten“ (Durlacher Allee), sowie von M. Schmitt-Durlach „25 Jahre Markttrau“, von Bernh. Heile „Kleingärtner Traum“, Willi Müller-Durlach „Markttrau“, Heinrich Holmaier-Durlach „Handwagen auf dem Heimweg vom Garten“ und von Hermann Weined „Großmutter's Geburtstags“. Ferner zeigen Polizeioberwachmeister Weinmann-Beierthelm einen lebenden Bienenstock, W. Ehemann-Ruppurr Sonigwaben, J. Reiner (unt. Neubrunn) einen Maulbeerbaum mit lebenden Kolons des Seidenpinner und Gust. Richter (Dammerhof) ein selbst gefertigtes Hamburger Handelsloß des 18. Jahrhunderts. Eine ganze Reihe anderer Gartenfreunde beschränken sich auf die Ausstellung ihrer besten Erzeugnisse und es ist unmöglich, sie einzeln zu behandeln. Eine große Anzahl von ihnen werden ihren Namen in der Ausstellung der prämierten Preisträger finden, die in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die heute Mittwoch nachmittag 3 Uhr von der Ausstellungsleitung veranstaltete Kinderbelustigung unter den Kastanienbäumen neben der Ausstellungshalle hingewiesen. Es soll ein Freudentag für die Kinder sein. Alle können kommen und alle werden belohnt. Für morgen Donnerstag ist ein billiger Tag mit 30 Pf. Eintritt (Kinder frei) vorgesehen. (Siehe auch Inserat.)

(2) Die Kinderwahrnehmung in der Gustav-Jacob-Hütte. Man schreibt uns: Durch die großzügige Organisation der örtlichen Erholungsvereine konnten hier in Karlsruhe während der großen Sommerferien über 1000 Volksschulkinder im Hardtmald in Ferienerholung aufgenommen werden. Wie schon seit einigen Jahren haben die Arbeiterwohlfahrt, der Caritasverband und der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst diese Erholungsflüge auf ihren Plätzen und in ihren Heimen durchgeführt. Der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst hat in seinem Waldheim in der Linkenheimer Allee in diesem Jahr eine größere Anzahl Verbesserungen vor allem nach der hygie-

# Briefkastenonkel-Sorgen

Als junger Mensch hatte ich mir immer gewünscht, einmal „Briefkastenonkel“ zu werden, der Mann, an den sich ungesährte Leser in dem Vertrauen wenden, von ihm zuverlässige Antwort auf ihre Frage zu bekommen. Mir schien ein Briefkastenonkel ungefähr ein „Vertrauter“ der Menschheit, und dieses Ehrenamt vor allen andern erstrebenswert. Im Laufe der Zeit habe ich genaueren Einblick in die Tätigkeit des Briefkastenonkels, der meinem jugendlichen Gemüt als Wundermann, als Weiser erschien, gewonnen und weiß, daß die Lexika eine Hautauskunftsstelle sind; außerdem sind die Anfragen, die Tag für Tag bei ihm einlaufen, so erschreckend und mannigfaltig, daß man Veronen wie Stahltröfen haben muß, um sich hindurchzuringeln und weber Geduld noch Mut zu verlieren. Ich möchte es dem Durchschnittsleser einer Zeitung gönnen, einmal vor den Fragen zu sitzen, die der Briefkastenonkel über sich ergehen lassen muß. Ihm muß die Menschheit wie eine Schaar wissbegieriger Kinder erscheinen, die des Fragens nicht genug tun können, und die, hat man ihnen die eine beantwortet, schon wieder mit einer neuen da sind. Der „Briefkasten“ der Zeitung ist für die meisten Leser der wichtigste Teil. Ihn können sie ihre kleinen Bedenken anvertrauen, er gibt ihnen Aufschluß in allen Dingen, die irgendwie „über ihren Horizont“ gehen.

In der Regel beantwortet der Briefkastenonkel alle Fragen, die an ihn gerichtet werden, nach bestem Können, nur manchmal muß er sein Herz parieren, denn es gibt Leser, die jede Woche mit zehn bis zwanzig Fragen kommen, von denen die meisten eine ausführliche Antwort nötig machen würden. Selbst ein Briefkastenonkel kann z. B. eine Frage wie: „Was ist Einsteins Relativitätstheorie?“ nicht aus dem Handgelenk beantworten.

Aus der Mannigfaltigkeit der einlaufenden Fragen sollen hier nur einige herausgehoben werden, zu Aus und Frommen der jungen Menschen, die etwa den christlichen Wunsch haben, auch einmal Briefkastenonkel zu werden.

Ich möchte nach Ostien auswandern, habe aber das Geld für die Überfahrt nicht. Was soll ich anfangen?

Welches ist der Unterschied zwischen der Philosophie des Freien Willens und der Vorbestimmungs-Philosophie?

Ich bin Mitglied eines Debattierklubs, in dem die Mitglieder Vorträge halten müssen. Uns ist das Thema gestellt worden: Sind wir glücklicher als unsere Vorfahren? Würden Sie mir bitte einige Anhaltspunkte zu diesem Thema geben? Die Debatte fin-

det am Samstag statt. (Der Brief trifft am Samstag morgens dem Briefkastenonkel ein.)

Wie haben zu den Zeiten Friedrichs des Großen die Steuern aus?

Wie hoch ist das Nationaleinkommen?

Bleibt irgend eine Verbindung zwischen dem Mond und Pilsen? Die Bauern glauben vielfach, daß die Pilsen nur bei nehmendem Monde wachsen, trifft das zu?

Wieviel Streichhölzer werden in Deutschland täglich verbraucht? Und wieviel macht das auf den Kopf der Bevölkerung?

Wie groß ist die Geschwindigkeit der Tonwellen?

Welche deutschen Rennställe haben in den letzten Jahren die größten Erfolge gehabt?

Welche Unterhaltungsansprüche habe ich und meine am besten der an meinen achtzehnjährigen Mann, der ein Einkommen von 1000 Mark hat?

Was kann ich gegen eine rote Nase tun?

Sie bitte um eine Angabe, wie Schokoladenpralinen am besten hergestellt sind.

St eine Genehmigung erforderlich, um ein Stellenvermittlungsbüro einzurichten?

Was ist zu meiner zukünftigen Schwiegermutter Du oder jagen?

Wie sind Kaktien zum Blühen zu bringen?

Welche Kartoffelsorten werden in Deutschland geerntet? Was für Tüll verwendet man zum Brausflaschen?

Ich leide an chronischem Magenkatarrh, bitte um Rat eines passenden Speisezettels.

Auf welche Weise sind Bürsten am besten zu reinigen?

Wie wird ein Testament aufgesetzt?

Wo findet man Bücher über altgermanische Gebräuche?

Wer war der geschickteste und berühmteste Koch aller Zeiten?

Ran mögen die Leser einmal selber Briefkastenonkel werden und sich in ihren Ferienstunden den Kopf damit zerbrechen, die Antworten auf diese Fragen zu finden. Das ist fast noch belustigender als wenn man Kreuzwörterrätsel löst.

nischen Seite angebracht. Die 330 Kinder sind eingeteilt in 13 Gruppen zu je 25 bis 30 Kindern, 7 Knaben- und 6 Mädchen-Gruppen. Da die Kinder vom Schularzt als unterernährt, blutarm, kraftlos u. mit anderen körperlichen Gebrechen befallen, einzuweisen wurden, wurde natürlich auf die Körperpflege der allergrößte Wert gelegt. Starke Gewichtszunahmen zeigten den Erfolg. Neben der körperlichen Fürsorge ist aber die geistige Förderung außerordentlich wichtig, zumal sehr viele Kinder aus unglücklichem häuslichem Milieu kommen. Dazu kam während der Erholung eine psychiatrische Untersuchung der körperlich oder psychisch auffälligen Kinder durch den Fürsorgearzt Dr. Rappes und allmählich ein wissenschaftlicher Diskussionsabend im Selbstkreis über wichtige pädagogische Probleme. Da alle Helfer und Helferinnen über jedes einzelne Kind eine schriftliche charakterologische Beurteilung zum Abschluß liefern mußten, war die Anregung immer vorhanden, nicht nur die Gruppe zu beschäftigen, sondern sich selbst mit jedem einzelnen Kind zu befassen. Wenn sich nicht jede Woche aus den Gemeindegemeinden ein immer neuer Kreis von Frauen gefunden hätte, welche sich um die Sammlung von Lebensmitteln bemühten, im Heim die Speisen zubereiteten und auf und abdeckten, dann wäre diese Erholung nicht durchführbar gewesen. Ihnen ist in erster Linie zu danken. Donnerstag, 6. September, nachmittags von 1/2 12 Uhr ab, findet das Schlußfest dieser Waidholung statt. Alle Freunde der Jugend, vor allem auch die Beherzhaftigen, sind dazu herzlich eingeladen. Ra.

(1) Ernennung. Man schreibt uns: Der Verbandsausschuss des Verbandes bad. landw. Genossenschaftlicher Karlsruhe hat seinen langjährigen Beamten, Landwirtschaftsrat K. H. I. I. I., der als landwirtschaftlicher und genossenschaftlicher Berater, als Schriftleiter landw. Kalender und Zeitung, Mitarbeiter von Zeitungen in ganz Baden bekannt ist, zum Generalsekretär ernannt.

(2) Red' deine Siebenstufen! Unter Siebenstufen ist alles Zusammengehörige zu verstehen. In alter Zeit wurden in vielen Dingen sieben Dinge als zusammengehörig angesehen: Das Gerüst hatte sieben Schichten, am Gerichtsplatz standen oft sieben Eichen. Es gab sieben Heerführer, sieben Frieren (für Haus, Weg, Dina, Kirche, Waagen, Pflug und Reich), sieben freie Künste, sieben Todsünden, die Siebenstufen, das Siebenstufen, die „höfe Sieben“ (ein Weib, das aller sieben Todsünden fähig ist), siebenlei zauberkräftige Kräuter, den „Siebenstufen“ als Schellwort für Querköpfe (die eben mehr als fünf Sinne haben) usw.

Neue Revue im Colosseum. Am 1. September hat unser einheimisches Großstadt-Variete Colosseum nach langer Sommerpause wieder seine Pforten geöffnet. Dem Auftakt der Darbietungen der in den schönen Räumen heimischen leichtgeschürzten Muse bildet eine Revue mit dem vielversprechenden Titel „Ohne Kleid — tut mir leid!“, Verfasser Ernst und Robert Neubach. Der 1. Akt der Revue stellt allerdings in keinem Zusammenhang mit dem Titel, es sind 28 lose zusammengestellte Bilder und Potpourris aus aller Welt; es wird viel getanzt, viel gesungen, gute und schlechte Witze werden gelesen, keine Szenen aufgeführt, in denen die Kleinen und großen Schwächen der großen und kleinen Zeitgenossen veranschaulicht werden, die 10 Zeitschriften-Girls schmücken ihre Reize, daß jeder Unteroffizier aus Wilhelm's letzter Zeit in hellste Beweiserung geraten wäre, Tempo und Rhythmus sind die Leitsterne der Revue. Die Musik ist original, einzelne Schläger bleiben über den Abend hinaus im Gedächtnis haften. Die Glorifizierung der politischen und sonstigen Tagesereignisse geschieht nicht ohne Wit und Humor. Eine Tänzerin von Klasse und Klasse wirbelt über die Bühne, geschmeidig, agil, selbstig und schön gewachsen. Der Mensch „In der Redaktionsstube“ überbreitet zwar etwas, ganz so toll geht es „im Bau“ doch nicht zu, aber eine Abnung hat Herr Neubach schon, wie es in einer Redaktion zugeht. Hübsch in der Ausstattung sind die Bilder „Delikatessen“, „Der lebende Mantel“, dann vor allem „Die Spieluhr“ und „Sinnen an die Schönheit“. Einzelnen Kostümen würde eine Aufführung nichts schaden. Alle 28 Bilder auszusuchen ist nicht möglich, so wenig wie die Auswahl aller Mitwirkenden. Im ganzen darf festgestellt werden, daß das Colosseum auch im zweiten Jahre seiner Neuerrichtung die gute Tradition des ersten Jahres fortzusetzen sich bemüht. Die Revue dürfte bis jetzt volle und heilsamerfreudige Häuser verzeichnen. Kein Zweifel, daß auch weiterhin die Revue ihre Anziehungskraft ausüben wird.

## Veranstaltungen

Munich'sches Konservatorium. Das Munich'sche Konservatorium beginnt mit dem 15. September sein 30. Schuljahr. Es übernimmt die musikalische Erziehung, sowie die vollständige Ausbildung zum Kapellmeister, Chorleitenden, Orchesterführer durch regelmäßige Chor- und Orchesterübungen, zum Instrumental- und Gelangsolisten, sowie über die Oper durch dramatischen und isenischen Unterricht. Neu eingeführt wird mit dem Beginn des neuen Schuljahres der Unterricht auf der chromatischen kreuzsaitigen Barre (System Klingele).

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandssitzung Seite Mittwoch, 5. Sept., um 20 Uhr, in der Gambstr. wichtige Tagesordnung. Arbeiterwohlfahrt. Seite Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, bei der Schlußfeier der örtlichen Erholungsvereine der Arbeiterwohlfahrt. Hierzu sind die Eltern der Kinder, Freunde und Gönner unserer Sache freundlichst eingeladen. Tange und Kote Fassen. Seite Mittwoch mittags 12 Uhr, im Waldheim. Wir treffen uns punkt 4 Uhr der Ausstellungshalle in Baltenfeldung.

Vorläufige Wettervorhersage der Karlsruher Landeswetterwarte. Hoher Druck beherrscht noch immer unser Gebiet, und damit den Fortbestand der Schönwetterperiode. Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 6. September: Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters, etwas wärmere Luft.

Wasserstand des Rheins. Weidshut 283, gef. 7; Schutterinsel 152, gef. 6; Rastatt 207, gef. 2; Marau 438, gef. 1; Mannheim 313, gef. 8. Zeitfahrplan.

Table with 4 columns: Station, 3. Sept., 4. Sept., 5. Sept. (Wetter)

Veranstaltungen des heutigen Tages. Colosseum: Revue Ohne Kleid? — tut mir leid! 8 Uhr abends. Gloria-Palast: Mädchenstiftung oder Pasterhöhlen der Welt. 8 Uhr abends. Mädchenstiftung: Der Transubstant. 8 Uhr abends. Ausstellungshalle: Kleingartenausstellung. Palast-Bühnen: Sein Hund, Die Sünderin.

Verbandsanzeiger. Karlsruher Arbeiterwohlfahrt. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal.

Karlsruhe. Freie Turnerschaft. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal. Seite abend 8 Uhr, im Arbeiterwohlfahrtssaal.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Kleine badische Chronik

Waldbrunn. Auf dem Platz des Fußballvereins hielt die hiesige Volksschule ihr Turn- und Sportfest...
Waldbrunn. Auf dem Platz des Fußballvereins hielt die hiesige Volksschule ihr Turn- und Sportfest...

Schramberg. Im Steinbruch der Baufirma Bölen im Bernthal verunglückte der 33jährige Steinbrucharbeiter...
Schramberg. Im Steinbruch der Baufirma Bölen im Bernthal verunglückte der 33jährige Steinbrucharbeiter...



Die Ausgrabungen auf Mügen. Der ehemalige Direktor des Bergamtlichen Museums in Berlin, Professor Schuchardt, ist bei seinen Ausgrabungen auf der Insel Mügen auf einen großen Tempel gestoßen...

Aus der Wieslocher Tabakindustrie. 23. Wiesloch, 3. September. Am 1. September hat die Zigarrenfabrik Arnheim u. Co. in Diebheim, in den Gemeinden Wiesloch und Michelbach sämtliche Arbeiter entlassen...
Aus der Wieslocher Tabakindustrie. 23. Wiesloch, 3. September. Am 1. September hat die Zigarrenfabrik Arnheim u. Co. in Diebheim, in den Gemeinden Wiesloch und Michelbach sämtliche Arbeiter entlassen...

Advertisement for 'JUNO' Fabrikate, featuring a list of products like 'Kauf Sie nur JUNO Fabrikate' and 'die besten und billigsten Qualitätsherde'.

Advertisement for 'Wecker-Uhren' and 'Taschen-Uhren' by 'Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe'.

Advertisement for 'Handelschule Karlsruhe' (Pflichthandelschule), detailing school information and enrollment dates.

Large advertisement for 'VERA' margarine, featuring the headline 'EIN WELTERFOLG' and '60 JAHRE sind vergangen, seit das Stammhaus der Rama-Werke als erstes Unternehmen mit der Fabrikation der Margarine begann'.

Advertisement for 'Kauf Sie nur JUNO Fabrikate' with a list of products and prices.

Advertisement for 'Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Küchen' and 'Sitzler Möbllager und Schreiner'.

Advertisement for 'VERA' margarine, showing a child holding a tin of VERA and the price '1 lb NUR 85 Pf'.

Infolge sehr günstigen Einkaufs bieten wir an:

**Schlafzimmer** Eiche, Birke, Mahagoni, Kirschbaum 6110  
Preislisten 425.- 475.- 550.- 625.- 675.- 750.- 875.- usw.

**Küchen** Original Carolina pine, weißlackiert  
Preislisten 150.- 200.- 225.- 275.- usw.

Offene Preisauszeichnung am Fenster!

**Möbelhaus M. Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

**„Zur neuen Pfalz“**  
34 Baumeisterstraße 34

**Heute Schlachttag**  
In Wurstwaren 6127  
Spezialität: Schlachtplatten

**Samstag Eröffnung** des neu renovierten Wirtschaftskafes  
Es ladet höflichst ein **Rud. Kievenz**

**Colosseum**  
tägl. abds. 8 Uhr  
Sonntags 4 und 8 Uhr die

**Berliner Neubach-REVUE**  
Ohne Kleid- tut mir leid!  
30 Bilder  
Pracht- ausstattung!

**Dankfagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben und guten Mutter

**Wilhelmine Heidinger**

Sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Schwestern für ihre liebevolle aufopfernde Pflege, Herrn Barner Wänter für seine tröstenden Worte sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden.

Knielingen, den 1. September 1928.

Die trauernden Angehörigen

**„Zum Salmen“** Am Ludwigsplatz  
Telephon 2019

Jeden **Schlachttag**  
Reichhaltige Schlachtplatten  
Prima Bockwürste mit Kraut  
**Mittagessen** in und außer  
Abonnement In Weine  
ff. Sinner Bier  
**Gemütliches Nebenzimmer**, einige  
Tage noch frei. 6122  
Es ladet freundl. ein **Fr. Betsel u. Frau**

**MORDEON**

FÜHRENDE IN-UND AUSLAND-FABRIKATE JEDER AUSFÜHRUNG BESONDERS KLANGSTARKE INSTRUMENTE FÜR GEHÖRSPIELER

TEILZAHLUNG  
KATALOG GRATIS

MUSIKHAUS  
**SCHLAILE**  
PIANOLAGER  
KARLSRUHE  
KAISERSTR. 175  
TEL. 330

Sprechstunden wieder aufgenommen  
10-1 und 3-6 Uhr

**Dr. Huber**  
Nas., Ohr-, Hals-Arzt  
Kaiserstr. 183 (zwisch. Herren- u. Waldstr.)  
Fernauf 1088 6106

**Kleingarten-Ausstellung**

Heute Mittwoch, den 5. September, von 15 Uhr an, findet auf dem Plage vor der Ausstellungshalle eine

**Kinderbelustigung**

statt. Es werden Jugendspiele und Weigen aufgeführt, wozu die Eltern mit ihren Kindern freundlich eingeladen sind. Den Kindern werden kleine Geschenke verabreicht. Eintritt in die Ausstellungshalle 50 Pfg., Kinder frei. Freitag, den 7. September, 20 Uhr, im Städtischen Konzertsaal, Vorführung des

**Werbefilms: „Laud in Sonne“**  
sowie 2 weitere Filme von der Firma G. F. Schmidt-Erfurt  
Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. 6112  
Die Ausstellungsleitung.

**Zurück**

**Erich Rohde**  
staatl. gepr. Dentist  
Herrenstr. 7 Telefon 1551

**Kastatter Anzeigen**

**Einladung.**  
Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf  
**Donnerstag, den 20. September ds. Js.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in den großen Rathsaal eingeladen.

**Tagesordnung:**  
Beratung und Genehmigung des Vorschlags der Städt. Kassen für das Rechnungsjahr 1928/29.  
Am Hinblick auf die Wichtigkeit und den Umfang der Vorlage, erlaube ich um pünktliches und vollständiges Erscheinen **Kastatt**, den 3. September 1928.  
Der Oberbürgermeister **Kenne** 1206

**Die Küchenabfälle aus dem städt. Krankenhause,** welche sich zur Schweinemast vorzüglich eignen, sind für die Zeit vom 1. Oktober ds. Js. bis 1. April 1929 zu vergeben. Auskunft über den Umfang und die Qualität der anfallenden Abfälle erteilt die Krankenhauseverwaltung, wofür die Bedingungen aufliegen.  
Schriftliche Angebote wollen bis **Montag, den 10. September ds. Js.,** vormittags 11 Uhr, hierher eingereicht werden. 1207  
**Kastatt**, den 3. September 1928.  
Der Oberbürgermeister

**Zurück**

**Adolf Dilli**  
staatl. gepr. Dentist  
Leopoldstr. 19 Telefon 1974

**Gebr. Möbel**  
Kleiderchränke, Bettstätten, Kommoden, Tische, Stühle, etc.  
Billig im Möbelhaus  
**Maier Weinheimer**  
32 Kronenstraße 32.

**Arbeitsamt Kastatt.**

Arbeitslosenversicherung der ab 1. 9. 28. in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten.

**Vericherungspflicht:**  
Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Vericherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung mit Wirkung vom 1. Septbr. 1928 auf monatlich 700 RM. und jährlich 8400 RM. festgesetzt worden. Dadurch werden auf diesen Zeitpunkt die neu in die Angestelltenversicherung einbezogenen Angestellten, entsprechend der Bestimmung des § 69 Abs. 2 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, auch in der Arbeitslosenversicherung vericherungspflichtig. Arbeitslosenversicherungspflichtig ist nämlich auch, wer auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes pflichtversichert ist und der Pflicht zur Krankenversicherung nur deswegen nicht unterliegt, weil er die Vericherungsgrenze in der Krankenversicherung überschritten hat.

**Meldungen:**  
Alle Angestellten, die hiernach angestellt und damit auch arbeitslosenversicherungspflichtig geworden sind, müssen unverzüglich spätestens aber bis 15. September 1928 unter Vorlegung der bei den Krankenkassen erhältlichen besonderen Vordrucke der zuständigen Krankenkasse angemeldet werden. Für die An- und Ummeldungen gelten die Vorschriften der Krankenversicherung entsprechend.

**Beitragsberechnung:**  
Die Beiträge werden wie früher festgesetzt. Danach errechnet sich der Beitrag eines Angestellten, dessen Verdienst über 3600 RM. und nicht mehr als 8400 RM. im Jahre beträgt, mit 3 Prozent aus monatlich 300 RM. = 9 RM. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge je zur Hälfte.

**Beitragsentrichtung:**  
Die Beiträge sind zu entrichten: Für Arbeitslosenversicherte, die wegen der Höhe ihres Arbeitsverdienstes nicht krankenversicherungspflichtig, aber arbeitslosenversicherungspflichtig sind an diejenigen Krankenkassen, bei der sie für den Fall der Krankheit (freiwillig) versichert sind, (also, sofern die Versicherten bei einer Erkrankung der Reichsversicherungsordnung versichert sind, auch an die Grätkasse); soweit sie nicht für den Fall der Krankheit versichert sind, an die Krankenkasse, bei der sie für den Fall der Krankheit pflichtversichert wären, wenn ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst nicht die Grenze der Krankenversicherungspflicht übersteigt. 1205

**Arbeitsvergebung.**  
Der Verein **Freie Turnerschaft e. V. in Forchheim** hat zum Ausbau des Volkshauses folgende Arbeiten zu vergeben: Verputzarbeiten, Maler-, Schreiner-, Schlosser-, Elektro- u. Anstreicherarbeiten.  
Die Angebote müssen bis längstens Mittwoch, den 12. September abds. 7 Uhr, verschlossen, mit entsprechendem Aufschrift versehen, beim **Städt. Bauamt** eingereicht sein. Aufschlag vorbehalten.

**Zöple u. Haarketten**  
vom **Antikopf-Strick-Prinar**. Defekte Haarketten, repariere billig.  
**K. Wösch, Friseur**  
Zürich, Waldstr. 21

**Arbeitsvergebung.**  
Der Verein **Freie Turnerschaft e. V. in Forchheim** hat zum Ausbau des Volkshauses folgende Arbeiten zu vergeben: Verputzarbeiten, Maler-, Schreiner-, Schlosser-, Elektro- u. Anstreicherarbeiten.  
Die Angebote müssen bis längstens Mittwoch, den 12. September abds. 7 Uhr, verschlossen, mit entsprechendem Aufschrift versehen, beim **Städt. Bauamt** eingereicht sein. Aufschlag vorbehalten.

**Zöple u. Haarketten**  
vom **Antikopf-Strick-Prinar**. Defekte Haarketten, repariere billig.  
**K. Wösch, Friseur**  
Zürich, Waldstr. 21

**Durlacher Anzeigen**

**Sperrung der Weinbergwege.**  
Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Traubenernte werden die Weinbergwege bis auf Weiteres gesperrt.  
Durlach, den 3. September 1928.  
Der Oberbürgermeister

**B-Badener Anzeigen**

**Volksschulrektoral.**  
Fortbildungsschule: Wiederaufnahme des Unterrichts am Montag, den 10. September ds. Js. Schulpflichtig sind alle Knaben und Mädchen (auch außerordentliche) evtl. schon entlassene, die nach dem 30. April 1911 geboren sind. In Zweifelsfällen wende man sich an das Volksschulrektoral. Zur An- und Abmeldung der Zu- und Zugehörigen sind Eltern und Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet, ebenso verantwortlich für einen regelmäßigen Schulbesuch der Pflanzlichen. 1211

**Pfannkuch**  
Täglich vollfette Süßbrüchlinge  
Fig. 50 Pfd.  
**Pfannkuch**



Tatsächlich muß jede Dame, die vorteilhaft kaufen will, unsere Herbst-Auswahl fescher

**Damenhüte**

ansehen! In jeder Preislage sind geschmackvolle und kleidsame Modelle vorhanden.

**Die moderne, fesche Filzkappe**  
mit und ohne seitliche Schleife, in allen modernsten Farben und verschiedenen Kopfwerten . . . 5.50 u.

**Kleine fesche Filzlocken**  
verschiedene Farben . . . . . 5.50 u. 4.50

**Kleidsame Glocke** aus der neuen hochmodernen Filzqualität „Feutre-Renard“ in verschiedenen Farben . . . . . 7.50

**Fesche Filzkappe** mit origineller Quastengarnitur, in den modernsten Farben . . . 9.75

**Aperte jugendliche Glocke** mit mehrfarbiger fescher Bandgarnitur und moderner tiefgehender Randgestaltung in verschiedenen Modelfarben . . . . . 7.50

**Chiker Filzhut** in der neuen Incurat-Verarbeitung, zweifarbig, in den neuesten Modellen . . . 9.50

**Jugendliche Glocke** . . . . . 9.75

**Flotter Damenhut** mit aparter Stickerei, in eleganten modernen Farben . . . 13.75

**Kleidsamer, solider Frauenfilzhut** mit aparter Streifenmusterung, in versch. Farben . . . 7.50

**Moderne Chenille-Baskenmütze** für Sportzwecke, in reicher Farbauswahl . . . 3.50

Ständig bestsortiertes Lager in Trauerhüten, Kinderhüten, Brautschleiern, Baskenmützen u. s. w.

**HERMANN TIETZ**

Bekämpfe die Natur mit allen Mitteln, am Ende hat sie sich doch durchgesetzt. Ovidius Naso

**Dr. Max Kodann**

**Sexualelend und Sexualberatung**

Briefe aus der Praxis  
302 Seiten . . . . . Leinen geb. Mk. 14.-

Aus dem Inhalt: Pubertätswirren, Abtreibung, Die Tragik gleichgeschlechtlichen Empfindens, Einsamkeit und Sexualität, Der Druck der Vererbung u. a. m.

Ein Band Briefe, geschrieben aus körperlicher und seelischer Not und Verzweiflung, mit den beigefügten Antwortschreiben des Arztes. Ein ungeheures Material, eine erschütternde Angelegenheit und gleichzeitig ein wichtiger Aufbruch!

**Es muß anders werden!**

Von **Dr. Max Kodann** empfohlen wir noch:

**Geschlecht und Liebe**

biologischer und gesellschaftlicher Beziehung, 276 Seiten, 19 Abbild., geb. Mk. 10.-

Bei Vorlage eines Ausweises geben wir gegen eine Anzahlung von Mk. 3.- und Wochenraten von Mk. 2.- beide Werke ab

**Buchhandlung Volksfreund**  
Waldstraße 28, Fernsprecher 7020 und 7021

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigtan  
Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.